

Nico Busch, Präsident Zürcher Oberländer Väter Verein, über Kinderpornografie und verunsicherte Väter

«Debatten über Kinderpornografie verunsichern immer mehr Väter»

Die Debatte um Kindsmisbrauch und Pädophilie verunsichert viele Väter im Umgang mit ihren Kindern. Wann wird bei Zärtlichkeit die Grenze überschritten? Nicolaus Busch (44), Präsident Zürcher Oberländer Väter Verein ZOVV, gibt Auskunft.

Obersee Nachrichten: Sie sind Vater von zwei Kindern. Was geht in Ihnen vor, wenn Sie von kinderpornografischen und pädophilen Internetdateien und Hunderte von Konsumenten hören?

Nicolaus Busch: Es erschreckt mich immer wieder, wie viele «Kunden» es anscheinend für Kinderpornografie gibt. Aber Hausdurchsuchungen taugen nicht dazu, die Bilder vom Netz zu bekommen. Was einmal seinen Weg ins Internet gefunden hat, kursiert dort praktisch für immer.

Die Polizei fand bei einem Mann Tausende Dateien pädophiler Inhalte. Jedes Foto bedeutet einen Kindsmisbrauch. Wie hart muss die Strafe für solche Typen sein?

Nicolaus Busch: Wenn es irgendeinen Anhaltspunkt dafür gäbe, dass harte Strafen hier nützen würden, dann wäre ich sofort dafür. Den gibt es aber nicht. Das wirklich Erschreckende ist, dass es eben gerade «solche Typen» sind. Nicht schmierige schmutzige Kinderschänder, sondern ganz «normale» Männer: Lehrer, Polizisten, Pfarrer, Sporttrainer... Die entscheidende Frage ist: Was passiert mit Männern, dass sie so entgleisen? Denn bei Hunderten ist es kein Einzelproblem mehr. Drakonische Strafen machen für mich eher gegen diejenigen Sinn, die mit diesem Dreck Geld verdienen. Bräuchten die Nutzer nicht viel eher eine Therapie als eine Strafe? Oder beides?

«Was passiert mit Männern, dass sie so entgleisen?»

Ihr Verein besteht aus Vätern, die sich besonders um Familie und ihre Kinder engagieren. Wird bei Zusammenkünften auch über Kinderpornografie diskutiert?

Nicolaus Busch: Natürlich. Es ist ja zu befürchten, dass die meisten entsprechenden Fotos nicht von irgendwelchen Fremden angefertigt werden, sondern von Menschen, denen Kinder eigentlich bedingungslos vertrauen können – ihren Vätern. Kinder haben ein Recht darauf, Grenzen zu setzen und auch darauf, dass diese von ihren Eltern respektiert werden. Das beginnt nicht erst beim sexuellen Missbrauch, sondern schon dort, wo Eltern immer noch glauben, ihre Kinder schlagen zu dürfen.



Nicolaus Busch, Präsident Zürcher Oberländer Väter Verein und Vater von zwei Kindern, ist für mehr Offenheit bezüglich «Männerrollen».

Die vielen Medienberichte von Kindsmisbrauch verunsichern viele Väter. Einige trauen sich bald nicht mehr, öffentlich mit ihren Kindern zu kuscheln. Was sind Ihre Erfahrungen?

Nicolaus Busch: Die Verunsicherung vieler Väter hat beängstigende Ausmasse angenommen. Väter stehen teilweise schon unter Generalverdacht und müssen sich für ganz natürlichen Körperkontakt mit ihren Kindern rechtfertigen. Einerseits wird von ihnen mehr Engagement für die Kinder gefordert, andererseits werden sie verdächtigt. So kommen wir nie einen Schritt vorwärts.

Kinder wickeln, Kinder baden, Kinder zu sich ins Bett nehmen ist bei Mutter und Kind eine Selbstverständlichkeit. Warum nicht auch bei Vater und Kind? Denkt die Gesellschaft nicht mehr normal?

Nicolaus Busch: Nicht mehr oder noch nicht? Für die Generationen unserer Väter, Grossväter und Urgrossväter war es eben nicht mehr normal, auch noch einen grossen Teil ihrer Zeit mit der Familie zu verbringen. Die Industrialisierung hat die Väter aus dem Haus und in die Fabriken getrieben. Anstatt dass Jungs gemeinsam mit Vätern und Grossvätern arbeiteten, wurden sie plötzlich nur noch von Frauen erzogen. Heute redet alle Welt von den «vaterlosen» Jungen, die uns Probleme bereiten. Aber die wirklich neue, gesellschaftlich anerkannte Rolle für Väter ist noch lange nicht gefunden. Deshalb finde ich Vätervereine so wichtig.

Sinnlichkeit und Zärtlichkeit gegenüber Kindern ist in Ordnung. Wo

würden Sie als liebender Vater die Grenzen ziehen?

Nicolaus Busch: Das gibt der gesunde Menschenverstand vor. Wenn ich als Vater merke, dass die Zärtlichkeit etwas Sexuelles bekommt, dann ist die Grenze überschritten. Konkret: Wenn das Kind beim Baden interessiert den Penis des Vaters beguckt oder auch anfasst, dann ist das nichts Schlimmes. Wenn ich als Vater merke, dass mich dieser Kontakt erregt, dann muss ich sofort ein deutliches, aber für das Kind verständliches Stoppzeichen setzen.

«Dann muss ich sofort ein Zeichen setzen»

Die Souveränität der Kinder ist immer wieder Thema im ZOVV. Etwa, wie viel Kinder selbst entscheiden dürfen und welche Grenzen Eltern zu respektieren haben. Was resultiert aus solchen Diskussionen?

Nicolaus Busch: Diese «Väterpalaver», die wir rund viermal im Jahr zu verschiedenen Themen anbieten, sind vom Ergebnis her offen. Es geht darum, Erfahrungen auszutauschen, anderen Männern zuzuhören und auch verschiedene Meinungen und Erfahrungen einfach einmal stehen zu lassen. Was ich aber immer wieder höre, ist, dass Männer aus diesen Abenden viel Selbstvertrauen schöpfen. Weil sie auch lernen: Meine Probleme hatten andere Väter auch schon, und sie haben dafür verschiedene Lösungen gefunden.

Welche Väter finden Zugang zum Verein und wie viele Mitglieder hat der ZOVV?

Nicolaus Busch: Der ZOVV hat im Moment rund 40 Mitglieder aus allen Berufen: Vom Schreiner über Ärzte, Bäcker, Software-Ingenieure, Bibliothekare bis zum Metallbauer. Was uns verbindet, ist sicherlich ein etwas überdurchschnittliches Engagement für unsere Familien und eine gewisse Offenheit bezüglich unserer «Männerrollen».

Verena Schoder

Präsident «Avanti Papi»

«Grenzen sind klar»

Michael Gohlke (38), Gründer von «Avanti Papi», sagt, physische Nähe, die Ausdruck von Zuwendung und Liebe ist, werde vom Kind gebraucht. Aber es gebe ganz klare Grenzen.

Obersee Nachrichten: Wie gehen Sie als Gründer von «Avanti Papi – Progressive Väter Schweiz» mit den zahlreichen Meldungen von Kinderpornografie um?

Michael Gohlke: Ich nehme solche Meldungen mit Betroffenheit zur Kenntnis. Einerseits bin ich jeweils froh, wenn Erfolge gegen Kinderpornografie erzielt werden, andererseits ist es aber auch erschreckend, dass die Zahl der Fälle nie abnimmt.

Kennen Sie Väter, die den einen oder anderen Aspekt der Missbrauchsproblematik schon selber erlebt haben? Oder ungerechtfertigten Vorwürfen ausgesetzt waren?

Michael Gohlke: Ja. Mir ist ein Fall von einem Vater bekannt, der seine kleine Tochter nicht mehr wickeln wollte, weil der Wickeltisch zu nahe am Fenster stand und er sich von Nachbarn beobachtet fühlte. In einem anderen Fall wurde ein Vater im Streit um das Sorgerecht mit ungerechtfertigten Missbrauchsvorwürfen konfrontiert. Es ist mir aber nicht bekannt, wie der Fall ausgegangen ist.

Es ist doch nur natürlich, dass sich Väter ihren Kindern auch körperlich zeigen. Was sollten Väter dabei aber beachten?

Michael Gohlke: Fürsorglichkeit und Zärtlichkeit sind auch männliche Eigenschaften, selbst wenn sie in unserer Gesellschaft vorzugsweise den Frauen zugesprochen werden. Dementsprechend ist es für uns ganz natürlich, dass wir unseren Kindern auch physische Wärme und Nähe geben. Dass dabei Grenzen nicht überschritten werden dürfen, ist klar. Diese bestehen zum Beispiel, wenn sich das Kind ausgenutzt fühlt oder Gewalt im Spiel ist.

Können Väter mit entsprechenden Problemen bei der Väterorganisation «Avanti Papi» Rat und Hilfe bekommen?

Michael Gohlke: Wir sind keine Selbsthilfeorganisation. Durch unsere Arbeit fördern wir engagierte Väter und dies hat sicherlich einen präventiven Charakter. Um ein Kind zu missbrauchen, braucht es eine grosse Distanz, eine «Entmenschlichung» des Opfers. Das bedeutet, das Kind wird zum Objekt des Täters. Dies ist umso unwahrscheinlicher, je emotional näher und stärker die Beziehung zwischen Vater und Kind ist. Physische Nähe, die Ausdruck von Zuwendung und Liebe ist, wird von Kindern gebraucht und gesucht.

Verena Schoder

Väter stellen sich vor

Der Zürcher Oberländer Väter Verein ZOVV führt gemeinsame Aktivitäten durch, die sich mal nur an Väter, mal an Väter und Kinder, mal an die ganze Familie richten. Er ist politisch und konfessionell unabhängig, setzt sich aber für eine familien- und kinderfreundliche Politik ein. Er unterstützt die Gleichstellung von Frauen und Männern. «Avanti Papi – Progressive Väter Schweiz» versteht sich als Möglichkeit des Austauschs und Forum, auch mal politischer Art. Es ist ein Ort der Begegnung und der gemeinsamen Aktivitäten. Mitglieder sind bekennende Väter, die sich einschreiben. «Avanti Papi» ist politisch, konfessionell und finanziell unabhängig.

www.zovv.ch, www.avanti-papi.ch

TURBO-POWER!



NEU
bei uns

Ergoline Excellence 800
mit Aircondition, Aroma, Aqua Fresh usw.

- 8730 Uznach Burgerfeldstrasse 1, Zufahrtsstr. Linthpark
- 8645 Jona St.-Galler-Strasse 120, Jona-Center
- 8640 Rapperswil Güterstrasse 15
- 8636 Wald Rütistrasse 23
- 8805 Richterswil Dorfbachstrasse 23

Verwaltung: **Quick-Sun Solarien AG**
Linthstrasse 43, 8856 Tuggen, Telefon 055 445 20 15
(Anrufe anderer Zeitungen nicht erwünscht)



365 Tage im Jahr offen!